

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

15.2.1880 (No. 39)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 15. Februar.

No. 39.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Telegramme.

† **Riisch**, 14. Febr. Die Stupichina genehmigte mit Akklamation den Handelsvertrag mit England und die Erhöhung des Zolles gegen Bulgarien und die Türkei auf 8 Prozent.

† **Konstantinopel**, 14. Febr. Der britische Votschafter Layard zog sich durch Sturz mit dem Pferd eine Quetschung an der Seite zu, ist indes nicht bettlägerig.

† **Washington**, 13. Febr. Schatzsekretär Sherman erklärt eine Bekanntmachung, wonach das New-Yorker Zweiggeschäftsamt bis auf Weiteres jeden Mittwoch Angebote zum Ankauf von 1 Million Dollars amerikanischer Obligationen für den Tilgungsfond entgegennehmen wird.

Deutschland.

† **Berlin**, 13. Febr. Der Reichskanzler hatte in Folge mehrerer Beschlüsse des Bundesraths eine Kommission, bestehend aus Vertretern des Reichs und der Regierungen von Preußen, Bremen und Hamburg, berufen, welche unter Hinzutritt eines Mitgliedes der beteiligten Bundesraths-Ausschüsse die Frage erörterte, ob der gegenwärtige feste Zuschlag von 3 Mark für den Kopf der städtischen Bevölkerung von Bremen und Hamburg zu den Aversen noch ferner als entsprechend anzusehen oder auf welchen anderweitigen Betrag dieser Zuschlag zu bemessen sei, sowie, ob etwa auch bezüglich der Aversen des übrigen Gebiets der Zollauschüsse eine Aenderung in den bestehenden Verhältnissen einzutreten haben werde. Die Kommission hatte ihre Beratungen mit dem Antrage zum Abschluß gebracht, den Zuschlag zum Aversum für Bremen und Hamburg vom Etatsjahr 1880/81 ab auf 5 M. für den Kopf der städtischen Bevölkerung festzusetzen, hinsichtlich der Aversen für die Städte Altona, Wandsbeck, Bremerhaven, Geestemünde und Brake dagegen von einer Abänderung der bestehenden Berechnungsgrundzüge abzugehen. Der Reichskanzler hat jetzt dem Bundesrath den Bericht der Kommission mit dem Bemerkten vorgelegt, daß die Vorschläge der Kommission bei Aufstellung des Entwurfs zum Etat über die Einnahmen des Reichs an Zöllen, Verbrauchssteuern und Aversen für 1880/81 bereits Berücksichtigung gefunden haben.

Schon vor längerer Zeit habe ich als Steuervorlagen, deren Einbringung in den Reichstag sicher oder wahrscheinlich sei, die Brausteuer, Börsensteuer und Quittungssteuer bezeichnet. Inzwischen wird immer wieder behauptet, daß die Vorlage einer Inzeststeuer in Vorbereitung begriffen sei. Ich kann versichern, daß über die Vorbereitung eines solchen Gesetzes nirgends etwas bekannt ist.

† **Berlin**, 13. Febr. Der Präsidentenwahl im Reichstage sind recht lebhaft Unterhandlungen zwischen den Fraktionen vorausgegangen. Die Nationalliberalen wünschten den Abg. v. Bennigsen zum Präsidenten gewählt zu sehen und waren dafür bereit, die beiden Vicepräsidentenstellen den Konservativen einzuräumen; die letzteren zogen es jedoch vor, mit dem Centrum zusammen den Grafen Arnim-Boitzenburg und den Herrn v. Franckenstein zu wählen. Die Absicht, zum zweiten Vicepräsidenten einen Nationalliberalen zu erwählen, scheiterte an der Erklärung der letzteren, daß kein Mitglied der Fraktion eine solche

Wahl annehmen würde. Die konservativ-kerisale Koalition stellte darauf den Abg. v. Hölder auf; es wird jedoch bezweifelt, daß dieser die Wahl annehmen werde, und es wird sodann der Abg. v. Hellendorff-Webra den erledigten Präsidentenstuhl erhalten. Das Zahlenverhältnis der Fraktionen im Reichstage gestaltet sich ungefähr wie folgt: Deutschkonservative 58 und 1 Hospitant (Kultusminister v. Puttkamer), Reichspartei 47 und 6 Hospitanten, Centrum 93 und 8 Hospitanten, Nationalliberale 86, Fortschritt 21 und 2 Hospitanten, zu keiner Fraktion gehörig 47, wovon sich die Elbsch-Lotharinger befinden; endlich 14 Polen und 8 Sozialdemokraten. Der Fürst Carolath-Beuthen ist aus der Reichspartei ausgeschieden.

† **Berlin**, 13. Febr. An der konstituierenden Generalversammlung der Deutschen Seehandels-Gesellschaft nahmen Theil 14 Aktionäre mit 4699 Stimmen. Zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes wurden gewählt: v. Hansemann, v. Bleichröder, Konrad, Bodenstedt (Darmstädter Bank), Wallisch (Deutsche Bank), v. Eckardstein-Prögel und Harbt. In der sodann gehaltenen Sitzung des Aufsichtsrathes wurde Böninger (Godesberg) cooptirt und zum Vorsitzenden des Aufsichtsrathes gewählt, v. Hansemann zu dessen Stellvertreter.

† **Berlin**, 13. Febr. Reichstag. Graf Arnim-Boitzenburg nimmt die Wahl mit folgenden Worten an: Nachdem die Mehrheit des Reichstags trotz der erheblichen Bedenken, welche ich gegen meine Wahl geltend machen mußte, sich nicht hat abhalten lassen, mich an diese Stelle zu rufen, erachte ich es für meine Pflicht, dem Rufe zu folgen. Ich nehme die auf mich gefallene Wahl an, indem ich die Ehre, welche mir zu Theil wird, ihrem vollen Werthe nach würdige. Allerdings trete ich an dieses Amt heran nicht ohne ein Gefühl der Sorge, ob es mir gelingen wird, den Anforderungen in vollem Maße zu genügen, welche Sie, an mich zu stellen berechtigt sind, in dem Maße, in welchem ich es selbst wünsche und wie es das Interesse unserer Verhandlungen erheischt. Wenn ich diese Sorge zurückdränge, so geschieht es in der Hoffnung, daß Sie mir Ihr Wohlwollen und Ihre Rücksicht nicht vorenthalten, die Rücksicht, deren ich bei dem Mangel an Gewohnheit in der Leitung öffentlicher parlamentarischer Versammlungen dringend bedarf. Ich kann nur versichern, daß Sie sich von mir einer gerechten und unparteiischen Geschäftsleitung versehen dürfen, und daß ich alle Kräfte mit Freudigkeit an die Aufgabe heranbringen werde, welche Sie mir gestellt haben.

Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten werden abgegeben 256 Stimmzettel, davon 92 unbeschriebene; die 164 gültigen Stimmen fallen sämtlich auf v. Franckenstein; derselbe nimmt die Wahl an.

Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten werden abgegeben 231 Stimmzettel, wovon 231 auf v. Hölder (nat.-lib.) lauten und 82 unbeschrieben sind. v. Hölder, der nicht anwesend ist, wird telegraphisch von der Wahl benachrichtigt werden. Zu Schriftführern werden gewählt per Akklamation: Graf Kleist, Wichmann, Blum, Eysoldt, Klugmann, Bernards, v. Soden und Richter (Weissen), zu Quästoren Kochmann und Weber. — Das Haus ehrt das Andenken der verstorbenen Abgeordneten v. Cranaich und Müller (Schnabrück) in der üblichen Weise. — Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr.

† **Berlin**, 13. Febr. (Herenhaus.) Der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes betreffend die Auflösung des

Lebensverbandes in den Provinzen Sachsen und Brandenburg wird unbedändert angenommen. Die Vorlagen über den Ankauf der Homburger und den Erwerb der Rheinischen und der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn werden in der Fassung des Abgeordnetenhauses genehmigt.

† **Berlin**, 13. Febr. Abgeordnetenhause. Fortsetzung der Beratung des Etats des Kultusministeriums. Kapitel 23 (technisches Unterrichtswesen und Porzellanmanufaktur) wird nach unerheblicher Debatte den Kommissionsanträgen gemäß genehmigt, mit alleiniger Ausnahme der Position von 15,000 M. als Zuschuß für die Berliner gewerbliche Fortbildungsschule, welche entgegen dem Kommissionsantrag bewilligt wird. — Bei Kap. 124 (Kultus und Unterricht gemeinsam) macht Bitter darauf aufmerksam, daß die evangelischen Geistlichen trotz der ausgeworfener Entschädigungssummen noch außerordentlich unter dem Wegfall der Stolzgebühren leiden. Die Generalsynode habe deshalb auch die Bildung eines Unterstützungsfonds beschloffen. Redner empfiehlt diesen Beschluß dem Minister zur wohlwollenden Erwägung. — Der Regierungskommissär erwidert: Die Regierung habe zu dem Antrag der Generalsynode noch nicht Stellung nehmen können, da derselbe noch nicht an sie gelangt sei. Das Interesse für eine gerechte Regelung der Angelegenheit sei aber bei der Regierung in hohem Maße vorhanden. — Das Kapitel wird darauf genehmigt. — Bei Kap. 125 (Medizinalwesen) verbreitet sich v. Heeremann über die durch harte Handhabung des Ordens- und Klostergesetzes verursachte Schädigung der Krankenpflege. — Das Kapitel wird genehmigt; ebenso, und zwar ohne Debatte, Kapitel 126. Damit ist das Ordinarium des Etats des Kultusministeriums erledigt.

† **Berlin**, 13. Febr., Abends. Abgeordnetenhause. Abend-Sitzung. Das Extraordinarium des Kultusetats wird nach unerheblicher Debatte unverändert nach den Anträgen der Budgetkommission erledigt. — Es folgt die Beratung des Eisenbahnetats nebst Nachtrag. Minister Maybach erklärt: die Regierung werde dafür sorgen, daß dieser Etat baldmöglichst in einer Form aufgestellt werde, die dem Hause eine nähere Kontrolle ermöglicht. — Der Etat wird nach unerheblicher Debatte durchweg nach den Anträgen der Kommission genehmigt.

Der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung wird nach den Anträgen der Kommission genehmigt. Der Matrularbeitrag Preußens wird dabei auf 43,641,753 Mark festgesetzt. — Nach Annahme einiger weiterer eingeleiteten Statpositionen werden die Gesetzentwürfe betreffs Feststellung des Etats pro 1880/1881 und Ergänzung der Einnahmen genehmigt. Danach balanciren die Einnahmen und Ausgaben mit 798,985,580. Auf das Ordinarium der Ausgaben entfallen 760,223,930 M., auf das Extraordinarium 38,761,650 M. — Nächste Sitzung Samstag.

† **Leipzig**, 12. Febr. (Aus der Rechtsprechung des Reichsgerichts.) Der § 244 der Reichs-Strafprozess-Ordnung gebietet, daß sich die Beweisaufnahme in der Hauptverhandlung auf sämtliche vorgeladene Zeugen und Sachverständigen sowie auf die anderen beigebrachten Beweismittel zu erstrecken hat. Wegen Verstoß gegen diese Vorschrift wird häufig die Revision eingelegt, und dabei ist wiederholt vom Reichsgerichte entschieden worden, daß sich die Vorschrift nicht bezieht auf vorgeladene Zeugen, welche ausbleiben oder auf die vor dem Termine von dem Vorladenden verzichtet worden ist, ferner nicht auf Zeugen, welchen die Ladung wegen ihres unbekanntem Aufenthaltsortes nicht zugestellt werden konnte, endlich nicht

Großherzogtl. Hoftheater.

† **Karlsruhe**, 14. Febr. Die mäßig ergötliche Poffe „Die's Memoiren“, mit welcher die abgelaufene Theaterwoche eingeleitet wurde, machte nichtsoebenwärtig ein volles Haus und hatte einen freundlichen Erfolg. Die Darstellung war im Ganzen anerkennenswerth. Besonders ergötlich wirkte das Künstlerpaar Gröffer in den Rollen des Sachsen Lausitz und der Wittwe Aurelie Freiberger. Andere bemerkenswerthe Leistungen waren die des Hrn. Nebe in der Rolle des weltgewandten, Proteus-artig vielgestaltigen Forriers Siege, des Hrn. Wabel in jener der Pugmacherin Natalie Krachtrebe, des Hrn. Kärner in der Partie des politischen Schwarzsehers Rentmaier. Eine recht amüsante kleine Charge war auch die von Hrn. Schupp gespielte romantisch-sentimentale Cordelia Freiberger. — Zu der Vormittagsvorstellung am Dienstag war Raimunds sinniges Janbetmärcchen „Der Berschwender“ aussersehen worden, dessen nie verlassender poetischer Reiz auch diesmal der gewohnten sympathischen Wirkung nicht verfehlte. Auch hier bot die Darstellung recht hübsche gelungene Momente. Von den Einzelleistungen wurden Flotwell (Hr. v. Forrar), Valentin (Hr. Nebe), Rosa (Hrn. Wabel), Chevalier Dumont (Hr. Schneider) besonders glänzend aufgenommen.

Die gestrige Aufführung der „Traut von Messina“ ließ wieder einmal erkennen, wie ergreifend das herrliche Dichterverk auch bei ungenügender Aufführung wirkt. Allem Anschein nach würde zu wenig Zeit und Mühe auf die Vorbereitung des klassischen und vermöge seiner Ehre der Darstellung besondere Schwierigkeiten bietenden Drama's verwendet. Diese großartigen Chöre waren es denn auch, deren Recitation verhältnismäßig am meisten zu wünschen übrig ließ, zumal was die gleichzeitig von Mehreren gesprochenen Stellen betrifft. Die von früher her datirende

sorgsame Einstudierung mußte natürlich im Lauf der Jahre und bei theilweisem Wechsel des Personals allmählig in Vergessenheit gerathen, die Mehrzahl der Mitwirkenden scheint kaum mehr eine Idee davon zu haben, wie diese Verse und wie Verse überhaupt gesprochen werden müssen. Es hätte eine neue Schulung noth, die nicht nur auf zwei Augen stehen müßte, die vielmehr sich traditionell fortplantete. Schade, daß die Stratschisch so selten sind, denn ein kunstverständiger Vortragmeister ist es, was unserm Schauspiel vor Allem noth thäte. — Was die Einzelleistungen betrifft, so war die meist hervorragende die der Frau Lange als Fiabella, wiewohl wir unseres Erinnerens dieselbe auch schon besser von ihr zu sehen bezw. zu hören Gelegenheit hatten. Unterstützt von ihrem schönen und wohlgeschulten Organ hatte sie auch diesmal hin und wieder brillante Momente; die Leistung stand jedoch nicht, wie vordem, in allen Theilen auf gleicher künstlerischer Höhe, ein Beweis, daß auch hervorragende Kräfte durch allzu flüchtige Einstudierung geschädigt werden. — Von den männlichen Mitwirkenden zeigte sich Hr. v. Forrar (Don Manuel) seiner Aufgabe am meisten gewachsen. Er war mit Erfolg bestrebt, den Charakter der Zeichnung des Dichters entsprechend zu gestalten. — Hr. Brasch (Don Cesar) schien insbesondere hinsichtlich seines Organs nicht sehr glücklich disponirt. — Fräulein Job, Schwarz (Beatrice) verfiel einmal in einen, zu dem Charakter ihrer Rolle nicht wohl stimmenden heroischen Ton. — Die Stadtväter der ersten Scene nahmen sich in Ansehen, Haltung und Kostüm sehr kleinbürgerlich aus. Für dergleichen Repräsentationsfiguren wäre doch wohl eine sorgfältigere Auswahl unter dem verfügbaren Personal zu treffen.

Karl v. Holtei.

(Aus der „Köln. Zeitung“.)

Der „vieltgewanderte Bühnen-Idyllentus“, der wie ein Komet alle

Sphären des theatralischen, geselligen und literarischen Lebens gestreift hat, Karl v. Holtei, ist gestern Abend (wie wir bereits telegraphisch gemeldet) zur letzten Ruhe eingegangen. Nicht ein Stein besonderer Größe, aber eine der eigentümlichsten Erscheinungen unserer Literatur war er zwei volle Menschenalter hindurch. Am 24. Januar 1798 zu Breslau geboren, früh verwaißt und ziemlich wild aufgewachsen, verließ er 1815 das Gymnasium, nicht um zu studiren, sondern als freiwilliger Jäger mit zu Felde zu ziehen. Freigelehrt wurde er Student, aber nur auf kurze Zeit; denn die Bühne zog ihn mächtig an und als „Mortimer“ that er den verhängnisvollen ersten Schritt auf die Bretter, welche die Welt bedeuten. Schauspieler, Theaterschreiber, Bühnendichter, Gatte des lieblichsten „Räthchens von Heilbrom“, Luise Rogée, ward er bald eine vielbekannte Person und in Berlin der Held des Tages, da er es verstand, durch einige glückliche Witzre („Die Wiener in Berlin“ u. s. w.) das Vaudeville in Deutschland einzuführen und beliebt zu machen. Durch den glücklichsten Fund frischer Singweisen, unmittelbar ergreifender Töne und durch mehrere Treffer im Drama gelang es ihm, sich über der platten Fläche der Massenpoeten zu erheben. In den Liedern vom „alten Feldhern“ (Kosziusko) z. B. fand die politische Elegie den einfachsten, rührendsten Ton. Als Lyriker war Holtei überhaupt ungleich bedeutender als die meisten Sangesbrüder seiner Zeit. Eine Sammlung seiner „Gedichte“ erschien 1826; ihr folgten 1830 die „Schlesischen Gedichte“, welche im heimischen Dialekt das treue Gepräge des Volkscharakters trugen und so beliebt geworden sind, daß noch jüngst eine neue, die sechszehnte Aufl. vermehrte Auflage hat veranlaßt werden müssen. Als Bühnendichter verfaßte Holtei für das königliche Theater in Berlin eine Reihe von Schaa-, Lust- und Liederspielen, welche 1845 gesammelt in einem starken Bande „Theater von K. v. H.“ erschienen. Das bedeutendste unter diesen im Werth sehr

auf Zeugen, die gar nicht geladen waren, sondern von den Beteiligten erst im Termine gestellt werden.

Bei einer romantischen Entführungsgeschichte entstand die Frage, ob die Zustimmung der Mutter des mit seinem Willen entführten Mädchens die Strafbarkeit der Handlung ausschliesse, obwohl von der Vormundschaftsbehörde das Erziehungsrecht der Mutter entzogen und auf den Vormund übertragen war. Man hat angenommen, daß die Verfügung der Vormundschaftsbehörde für den Strafrichter bindend, also eine strafbare Entführung vorhanden sei.

Die Schuldnerin war durch Zufall in den Besitz der Schuldburkunde gelangt und benötigte dies, um sich ein neues Darlehen zu verschaffen, welches sie für sich verwendete, aber später zurückbezahlte. Dennoch ist die Schuldnerin wegen Betruges gestraft worden, weil sie den Besitz der nachträglich restituirten Schuldburkunde gegen den Gläubiger geläugnet hat. Das Urtheil ist aufgehoben worden, indem Niemand beschädigt und eine gewinnfüchtige Absicht nicht ersichtlich war.

H München, 12. Febr. Der König ist, von Hohenschwangau kommend, in der vergangenen Nacht 1 1/2 Uhr hier eingetroffen und ist gleichzeitig das königl. Hoflager wieder in die Residenzstadt verlegt.

H München, 13. Febr. Das Komitee und die Jury der internationalen Kunstausstellung in München haben wegen der fortwährenden Angriffe, welchen dieselben ausgesetzt sind, beschlossen, eine Rechtfertigungsschrift abzufassen und durch den Druck zu veröffentlichen. Die Broschüre wird in der kürzesten Zeit erscheinen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Febr. Die italienische Regierung hat die offenen Erklärungen Oesterreichs über die Thatsache und den Zweck der Truppenverrückungen an seiner Südgrenze seinerseits mit der Erklärung beantwortet, sie sei von der vollen Loyalität des österreichischen Kabinetts so fest überzeugt, daß es jener Aufklärungen nicht bedürftig hätte, um ihr volle Beruhigung zu gewähren, sie hoffe indeß zuversichtlich, die Grenzbeobachtung werde nicht in die Nothwendigkeit verjagt werden, gewalthätige Uebergriffe zurückweisen zu müssen, und jedenfalls werde sie (die Regierung) mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bestrebt sein, abenteuerliche Unternehmungen unmöglich zu machen, welche Niemand strenger verurtheilen könne als sie selbst.

Wien, 13. Febr. Die beiderseitigen Ausgleichs-Komitees der Delegationen haben sämtliche Differenzen ausgeglichen, ausgenommen die auf den Sezagediner Kasernenbau bezügliche. — Das Abgeordnetenhaus hat in namentlicher Abstimmung mit 186 gegen 79 Stimmen die Grundsteuer-Novelle in dritter Lesung angenommen.

Frankreich.

Paris, 13. Febr. „Republique française“ hebt den Unterschied zwischen dem Kabinet Freycinet und Waddington wohlgefällig hervor und betont, daß ersteres nicht mehr über die Amnestiefrage ein Non possumus ausspreche. Freycinet sei nur zu tabeln, weil er nicht das Wort hienüt aussprach; er habe aber die Geschicklichkeit gehabt, sich von den Erklärungen seines Vorgängers zu begreifen, und die Kammer habe durch ihren Beifall an der betreffenden Stelle gezeigt, daß sie die Amnestie nur nicht gegen die Regierung votiren wolle. — Der Pariser Gemeinderath wählte Cerneffon zum Präsidenten, der in seiner Antrittsrede das System der Sparsamkeit und Steuerherabsetzung lebhaft befürwortete. — Die Blätter konstataren mit Wohlgefallen den friedlichen Ton der Thronrede zur Eröffnung des Deutschen Reichstags.

Großbritannien.

London, 13. Febr. Es geht das Gerücht, daß der aus

Turkestan entflohene afghanische Thronprätendent Abdurrahman in Badakshan an der Spitze einer großen Armee stehe.

London, 13. Febr. Zu Unterhause beantragte Wheelhouse die Ernennung eines Sonderausschusses behufs Erörterung der Handelsbeziehungen mit dem Auslande. Unterstaatssekretär Bourke bekämpfte den Antrag und erklärte, daß die Regierung den Freihandel nach wie vor aufrecht erhalten werde. Der Antrag wurde abgelehnt. Attorney General Holker erwiderte auf Anfrage Harcourts, der Tripelvertrag bestehe, obwohl durch die englisch-türkische Konvention in Schatten gestellt, von dem legalen Standpunkte aus betrachtet, faktisch fort; ebenso auch der Vertrag von 1856, soweit dieser nicht durch den Berliner Vertrag ersetzt sei. — Die ersten 13 Artikel der Bill, durch welche die Regierung ermächtigt wird, Maßregeln zu ergreifen, um den Verkauf von Kartoffeln zur Ausfaat an Pächter in Irland zu erleichtern, werden angenommen.

Vom Mansion-House-Komitee in Dublin ist den Berliner und andern deutschen Blättern ein mit 65 Unterschriften, darunter die der notabelsten Persönlichkeiten der grünen Insel, E. Dwyer Gray, Lordmayor von Dublin, voran, versehenes Schreiben zugegangen, worin es heißt: „Es ist nun unbestrittene Thatsache, daß ausgedehnte Bezirke von Irland gegenwärtig mit ungewöhnlich bitterem Mangel heimgesucht sind, der, wenn nicht reichliche Hilfe schleunig von außen eintrifft, unzweifelhaft zu einer Hungersnoth führen muß. Der Nothstand gewinnt täglich an Verbreitung und Intensität in solchem Maßstabe, daß es unmöglich scheint, sehr zahlreiche Distrikte vor der nächsten Ernte vom Hungertode zu retten. In Irland selbst werden von lokalen sowohl als Central-Hilfskomitees alle nur möglichen Anstrengungen gemacht, das Elend zu mildern; aber in Folge der kommerziellen und landwirtschaftlichen Bedrückung haben sich diese Anstrengungen dem Umfang der Krisis gegenüber unzureichend erwiesen. Deshalb wenden wir uns mit Zuversicht an alle Freunde Irlands mit der inständigen Bitte, uns in unseren Anstrengungen, das Volk vom Hungertode zu retten, beizupringen. Schon sind uns reichliche Gaben aus verschiedenen Theilen Großbritanniens, den Vereinigten Staaten, Australiens und anderen Orten zugeflossen und weiter in Aussicht gestellt. Wir fühlen, daß es genügen wird, die traurige Lage des irischen Volkes bekannt zu machen, um von allen Seiten großmüthigen Beistand hervorzurufen.“

Rußland.

St. Petersburg, 8. Febr. (N. F. P.) So ist denn der sehnliche Wunsch der Kaiserin erfüllt: die hohe Frau ist wieder in ihrer Hauptstadt, im Kreise ihrer Familie. Die Bevölkerung Petersburgs hatte es sich nicht nehmen lassen, der Kaiserin ihre Huldigung darzubringen und der Befriedigung Ausdruck zu geben, daß es der Zustand Ihrer Majestät gestattet, eine solche Reise glücklich zurückzulegen.

Für das Regierungsjubiläum des Kaisers werden hier weitgehende Vorbereitungen getroffen, bei denen die hiesige Duma obenan steht. Eine von dieser eingesetzte Kommission hat sich für folgende Vorschläge entschieden: In erster Reihe soll dem Kaiser eine künstlerisch geschmückte Beglückwünschungs- und Ergebenheitsadresse überreicht werden, und zwar in Begleitung einer silbernen Schatulle mit 25 Aquarellbildern, welche hervorragende Ereignisse sowie bedeutende Bauten aus der Regierungszeit Kaiser Alexanders II. darstellen. Im Weiteren werden 20,000 Exemplare einer Festvorlesung, für welche die Kommission des Pädagogischen Museums eine Prämie ausgesetzt hat, angekauft und in Form einer Broschüre mit einem Porträt des Czaren am 2. März unter dem Volke verteilt. Sodann wird auf der Treppe des Dummgebäudes ein Pa-

ungleichen Stücken ist wohl „Lenore“, welche als Nachhall der romantisch-patriotischen Stimmung der Befreiungskriege mit Begeisterung aufgenommen wurde und auch noch heute auf der Bühne lebendig ist. Als 1825 seine Frau gestorben war, trat Holtei von der Bühne zurück und begann als Vorleser klassischer Dramen sich einen Zuhörerkreis zu bilden, der diese neue, von Ludwig Tieck eingeführte Art ästhetischer Unterhaltung mit Begier und Beifall genoss. Als er aber 1830 mit der Schauspielerin Julie Holzbecher eine neue Ehe eingegangen war, nahmen beide am Darmstädter Hoftheater Engagements an, die freilich bei des Mannes unruhigem Wesen nicht lange währten. Nach Berlin zurückgekehrt, schrieb er wieder Bühnenstücke, u. a. das „Trauerspiel in Berlin“ mit der durch Beckmann typisch gewordenen Figur des „Edenstiebers Nante“, desgleichen den Text zu der Gläserischen Oper „des Adlers Horst“ und das Mährchen „Hans Jürgel“, in welchem Ludwig Devrient die Hauptrolle spielte. Darauf unternahm 1833 beide Gatten eine größere Kunstreise durch Deutschland, um auf den verschiedensten Bühnen die eigens zu diesem Zwecke gedichteten Dramen „Lorbeerbaum und Bettelstab“ und „Shakespeare in der Heimath“ zur Darstellung zu bringen. In Riga, wo Holtei 1837 die Direktion des Theaters übernahm, wurde er zum zweiten Male Wittwer und kehrte nun nach seiner Vaterstadt Breslau zurück, um das dortige Theater zu leiten, was ihm aber bald leid wurde. Im Jahre 1840 zog er sich in die Einsamkeit nach Grafenort bei Glatz zurück, wo er „Briefe“ und eine achtbändige Selbstbiographie, „Vierzig Jahre“, verfaßte, sowie auch eine neue Sammlung von „Gedichten“ veranstaltete. Darauf ging er wieder auf Reisen, um bald hier, bald da, in unheimlichem Wechsel, sich als Vorleser hören zu lassen. Mitten in dem Lärm der revolutionären Bewegung von 1848 ließ er seine „Stimmen des Waldes“ ertönen. Diese einfache, treuherrliche Naturpoesie, sentimental-frivol, aber durchaus nicht kokett-füßlich, wurde der Anschlag zu den vielen Nachahmungen, welche bald genug in Reichlichkeit und Biererei ausarteten. Nunmehr ging der Veteran des fahrenden Literatenthums auf ein neues Feld über, auf welchem er die Fülle seiner Lebens-

erfahrungen in bequemer Breite auseinanderspannen konnte. So schrieb er 1852 den das Künstlerproletariat zeichnenden Roman „Die Vagabunden“ und 1854 den Roman aus dem Handwerkerleben „Ein Schneider“, zwischendurch 1853 aber den ungleich bedeutenderen „Christian Lammsell“. Durch den Erfolg dieser Werke gestärkt, ergab er sich nun der Vieschreiberei und lieferte eine Reihe von Büchern: „Noblesse oblige“, „Die Felsfrefker“, „Hans Treuheim“, „Erlebnisse eines Liv'ediners“ u. s. w. Auch veranstaltete er eine sogenannte Volksausgabe seiner „Vierzig Jahre“ und „Erzählenden Schriften“, sowie eine in Verse gebrachte Auslese von Sentenzen aus Jean Pauls Werken unter dem Titel „Geistiges und Gemüthliches“. Im Kriegsjahre 1870 ließ er sich auch in gemüthlichen Klängen vernehmen und Gedichte in schlesischer Mundart sind von ihm noch bis auf die letzten Jahre ausgegangen. Des ruhelosen Wanderlebens endlich müde geworden, hatte er sich nach Gray (Steiermark) zurückgezogen, wo seine einzige Tochter verheiratet lebt; aber das Heimweh zog ihn auch von dort wieder nach Schlesien zurück. Seine letzten Lebensjahre hat er nun in Breslau verlebt, und zwar in der Pension des Klosters der Barnherzigen Brüder, wo er gute Pflege genoss. Am 24. Januar 1878 beging er dort unter tausendfachen Glückwünschen und Grüssen aus Deutschland, ja, auch aus der überseeischen Ferne seinen 80. Geburtstag. Bei allen kleinen Schwächen, wie sie von einem so angelegten Naturell unzer trennlich sind, war Holtei ein lebenswürdiger Mensch, jovialer Gesellschafter von Fach, unerschöpflicher und stets dienwilliger Gelegenheitsdichter, ein Poet für Alles, mit einem echt schlesischen Gemüth, das, leicht erregbar, von der einfachsten Veranlassung dichterisch gestimmt wird und seinen Viederquell erschließt, unsterblich's Leben fahrend und doch mit einem tiefen Empfinden für idyllisches Glück begabt, Kosmopolit und Provinzialer in enger Verschmelzung. Von Mitlebenden, Neidern und Feinden, ist viel über ihn geklatscht und getratscht worden, aber die unbefangene Literaturgeschichte hat ihm den Platz bereits angewiesen, der ihm gebührt.

villon errichtet mit einem Panorama von 40 Transparentbildern, die ebenfalls bedeutende Momente aus der Regierungszeit des Kaisers zur Anschauung bringen. Außerdem ist der städtischen Schulkommission ein Kredit eröffnet zur allmählichen Gründung von 25 neuen städtischen Elementarschulen. Für die Erhaltung derselben sollen jährlich 46,500 Rubel in das Stadtbudget aufgenommen werden. Unter den übrigen Veranstaltungen für die Jubiläumssfeier befindet sich die Aussetzung eines Konkurrenzpreises von 5000 Rubel für eine Geschichte der Stadt Petersburg während der Zeit von 1703 bis 1880. Das preisgekrönte Werk wird dem Kaiser gewidmet.

Was die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht über die Errichtung eines Handelsministeriums betrifft, so ist hier nichts davon bekannt. Man wird überhaupt gut thun, sich für den 2. März, das Regierungsjubiläum des Kaisers, keine besonderen Spektakelstücke zu versprechen. Nach wie vor kann ich nur sagen, daß die Ueberzeugung endlich durchgedrungen ist, daß, wenn bei uns an den Organisationen etwas gebessert werden soll, dies nur langsam und durch gründliche Umarbeitung geschehen kann.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 14. Febr. 33. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey, später des ersten Vicepräsidenten Friederich.

Am Regierungstische: Oberschulraths-Direktor Roff, Ministerialrath Wielandt.

Eingelassen ist:

1) Eine Petition der Stadt Ueberlingen, „die Bodensee-Gürtelbahn betr.“;
2) eine Beschiede des israel. Lehrers a. D. Simon Stern von Offenburg, „die Entschädigung wegen Gehaltsentziehung betr.“.

Vor Eintritt in die Tagesordnung berichtet der Abg. Kiefer Namens der aus den Abtheilungsvorständen gebildeten Kommission über das Resultat der auf Antrag des Hauses von Groß. Ministerium des Innern angeordneten Untersuchung über einen Wahlvorgang in Heiligenzell (Wahlkreis Landbezirk Lahr).

Antrag der Kommission: „die Wahlmänner-Wahl von Heiligenzell und mithin die Abgeordnetenwahl des Landbezirks Lahr für ungültig zu erklären“.

An der hieran sich knüpfenden Diskussion betheiligen sich die Abgg.: Schmidt, Käf, v. Feder, Wacker, Seybel, Fieser, Baumstark, Frech, Bezinger, Meyer, Förderer, Hennig und der Berichterstatter Kiefer; von Regierungsseite: Ministerialrath Wielandt.

Es kommt ein Gegenantrag ein von den Abgg. Schmidt und Gen., die genannte Abgeordnetenwahl für unbeanstandet zu erklären.

Der Präsident bringt zuerst den Kommissionsantrag zur Abstimmung; da derselbe angenommen wird, fällt die Abstimmung über den Gegenantrag weg.

Es erfolgt hierauf die Berichterstattung über mehrere Petitionen, und zwar:

1) Ueber diejenige der Gemeinde Hausen im W., die Bitte um Zulassung zur Wieskorrektur betr.“.

Da Abg. Sallinger durch Krankheit verhindert ist, berichtet der Präsident der Petitionskommission, Abg. Schmidt.

Antrag der Kommission: Ueberweisung der Petition an die Großh. Regierung zur Kenntnisaufnahme.

Der Antrag wird angenommen.

2) Ueber die Petition des Bauunternehmers Karl Wiggenhauser von Rensingen, „Bitte um Entschädigung wegen erlittener Einbuße an Straßenbauten betr.“; Berichterstatter Abg. Gesell.

Der Kommissionsantrag „Uebergang zur Tagesordnung“ wird angenommen.

3) Ueber eine solche der Stadt Pforzheim, „die Erweiterung des dortigen Progymnasiums in ein Progymnasium betr.“ — Berichterstatter für diese wie für alle folgenden Petitionen Abg. Strübe.

Antrag der Kommission: Ueberweisung an die Großh. Regierung zur Kenntnisaufnahme.

Von den Abgg. Gesell, Bichler und Frank von Bückingen kommt ein Antrag ein: „das Haus wolle die empfehlende Ueberweisung an die Großh. Regierung beschließen“.

Das Wort ergreifen die Abg. Bichler, Fieser, Gesell und Frank von Bückingen; von Regierungsseite Oberschulraths-Direktor Roff.

Der Antrag Gesell und Gen. wird abgelehnt, dagegen der Kommissionsantrag angenommen.

4) Ueber eine weitere der Stadt Lahr in gleichem Betreff; das Wort erhalten die Abgg. Maurer und Förderer; von Regierungsseite spricht Oberschulraths-Direktor Roff.

Der Antrag der Kommission auf „Ueberweisung an die Großh. Regierung zur Kenntnisaufnahme“ wird angenommen.

5) Ueber eine gleiche der Stadt Offenburg; an der Diskussion betheiligten sich die Abgg.: Präsident Dr. Grimm, Jungmanns und Lender; von Regierungsseite Oberschulraths-Direktor Roff.

Der Berichterstatter stellt hier ebenfalls den Antrag: „die Petition an die Großh. Regierung zur Kenntnisaufnahme zu überweisen“; derselbe erhält die Zustimmung des Hauses.

6) Ueber eine fernere der Stadt Lorrach, „die Umwandlung des dortigen Pädagogiums in ein Progymnasium, die Erweiterung des sechsclassigen Realgymnasiums in ein siebenclassiges und die Bewilligung der hierfür erforderlichen Mittel aus Staatsgeldern betr.“.

Das Wort ergreifen die Abgg. Käf, Seybel und Laut; von Regierungsseite Oberschulraths-Direktor Roff.

Der Antrag der Kommission, wie unter Post. 5, wird angenommen.
Hiermit wird die Sitzung geschlossen.

(Näherer Bericht folgt.)

Karlsruhe, 14. Febr. 39. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 16. Februar, Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts der Kommission für den Gesetzentwurf Änderungen des Gesetzes über den Elementarunterricht betreffend; erstattet von dem Abg. Strübe.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 12. Febr. Bürgerausschuß-Sitzung vom heutigen unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Gemeindevoranschlag für das Jahr 1880.

Vor Eintritt in die Berathung ergreift Oberbürgermeister Lauter das Wort, indem er voraussieht, daß mit dem vorliegenden Berathungsgegenstand drei weitere Vorlagen der Tagesordnung in intimer Zusammenhang stünden. Es seien dies die Lebensnahme eines Theils der Hardtwald-Gemarkung in städtische Gemarkung, die Verbrauchsteuer-Ordnung und die Verwahrung eines Theils des Ertrags der Leihhaus- und Erparnis-Kasse für Schulzwecke.

Schon im Budget für das Jahr 1879 sei eine Summe unter die Straßenausgaben aufgenommen worden für Herstellung der nicht auf städtischer Gemarkung gelegenen Bismarckstraße, allein die Position sei vom Ausschusse nicht gutgeheißen worden, weil damals bezüglich der nun beantragten Gemarkungsübernahme mit Großh. Hofverwaltung noch keine bestimmten Abmachungen getroffen gewesen seien, was nun, wie die Vorlage darthut, der Fall sei.

Die städt. Rheinbahn habe im Jahre 1878, wie aus dem Abrechnungsentwurf der Großh. Eisenbahn-Verwaltung zu ersehen war, einen Ueberschuß von 150,000—170,000 M. gegenüber dem Jahre 1877 aufzuweisen, was wohl theilweise durch die bedeutend niedrigeren Tariffätze, die entstandenen Konkurrenzbahnen, insbesondere aber auch durch die hohen Betriebskosten hervorgerufen worden sei.

Bei der in Antrag gebrachten Erhöhung der Verbrauchsteuer sei man von der Voraussetzung ausgegangen, daß die minder Bemittelten weniger betroffen werden sollen, als die günstiger gestellten Einwohner, wie dies auch die ca. 10fach höhere Besteuerung von Luxusartikeln zeige. Das Octroi von Wehl, Brod und theilweise auch Fleisch habe, weil diese Gegenstände zu den notwendigsten Lebensmitteln gehören, eine Herabsetzung erfahren, während die Steuer auf Schweine erhöht worden sei, und zwar um defswillen, weil früher eine unrichtige Tarifrung dieser Gattung von Thieren stattgefunden habe, gegenüber den Werthverhältnissen anderer Thierarten, wie Küher u.

Durch Aufnahme der Kohlen und des Coaks in den Tarif habe man, weil Holz auch befreit ist, eine Ausgleichung zu treffen beabsichtigt, allein nach stattgefundenen Berathungen mit dem geschäftsleitenden Vorstande der Stadtverordneten habe man in Anbetracht, daß die minder bemittelte Klasse der Bevölkerung von der beabsichtigten Steuer stark betroffen worden wäre, dieselbe für die beiden ersten genannten Brennmaterialien wieder zurückgezogen.

Die auf Bier vorgeschlagene Octroierhöhung sei nach Ansicht des Stadtraths nicht derart, daß sie eine Erhöhung des Bierpreises bedingen werde.

Durch die Erträgnisse der Leih- und Sparkasse, welche der Stadtkasse aufliegen sollen, habe man geglaubt eine Unterstützung zur Beschaffung der notwendigen Einnahmen zu finden, welche in Folge der bedeutenden Ausgaben auf Schulen bedingt sind.

In dieser Budgetperiode sei die Stadtkasse günstig gestellt durch den vorhandenen bedeutenden Kassenvorrath aus dem Jahre 1879; dieselbe sei einerseits entstanden durch erhöhte Einnahmen und andererseits verminderte Ausgaben. Erstere lieferte das Gas- und Wasserwerk, letztere fanden im größten Betrag bei dem Wasser- und Straßenbau-Amt vorzugsweise in Folge der Bitterungsverhältnisse des Vorjahres statt.

(Fortsetzung folgt.)

Forstheim, 13. Febr. In der Nacht von vorgestern auf gestern befürchtete man hier, daß ein zweiter Eisgang unserer Nothbrücken Schaden bringen könnte; doch ging das in Folge des eingetretenen Thaumeters gebrochene Eis fort, ohne daß hieraus irgend ein Nachtheil erwuchs. — Das Begehren der zugetretenen Rüsse forderte auch hier ein Dpfer. Ein 6-jähriger Knabe, welcher über die Eisbede der Nagold von einem Ufer an das andere ging, fiel in ein Loch, welches zum Wasserhüpfen im Eis angebracht war, und ertrank. — Gestern hielt Dr. Pfarrer Frommel von Springen im „Gemeinnützigen Verein“ einen sehr stark beachteten Vortrag über „Bilder und Vorbilder“. In einer blühenden Sprache und mit vielfacher Bezugnahme auf Dichtermotive und Stellen der heil. Schrift schilderte der Redner, wie die Bilder die der sinnlichen Welt, dem Pflanzen-, Thier- und menschlichen Körperleben entnommen sind, Vorbilder des geistigen, sittlichen Lebens, die Bilder des geistig-sittlichen Lebens Vorbilder für den geistlichen Kosmos, die Bilder des zeitlichen Lebens Vorbilder des ewigen seien. Der Organismus des Menschen ist das Vorbild des Familien-, Gemeinde- und Staatslebens, die Bilder des alten Testaments sind Vorbilder des neuen; das höchste Vorbild ist aber Christus.

Schweningen, 13. Febr. Das Unwesen der Wilderei hat in letzter Zeit u. A. auch in hiesiger Gegend so überhand genommen, daß sich der Mangel einer wirksamen Abwehr recht fühlbar machte. Diefem zu steuern, hat sich kürzlich dahier ein Verein der Ullgemeinen deutschen Jagd- und Fischereivereine gebildet. Bekanntlich verfolgt derselbe im Wesentlichen den Zweck, durch gegenseitige Unterstützung, mit Beihilfe der Staatsbehörden, die Gesetze über Jagdpolizei und Wildschonung wirksam durchzuführen, dem Unwesen der Wilderei und Jagdfrevler mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten, den Handel mit Wild und Wildpret innerhalb der gesetzlichen Schonzeit zu verhindern und die Pflichttreue einzelner Jagdschützen-Beamteten durch Belohnungen und Belohnungen anzuerkennen. Es ist zu wünschen, daß recht Viele die Bestrebungen

dieses Vereins durch Beitritt oder sonst nach Kräften fördern zu suchen, und daß jede Uebertretung der bezüglichen Gesetze unmissverständlich zur Anzeige gebracht werde, wobei bemerkt wird, daß der Verein bereit ist, Demjenigen, welcher einen Wildbub oder einen Käufer bezw. einen Verkäufer gefohlenen Wildes in der Weise zur Anzeige bringt, daß seine Bestrafung erfolgen kann, eine Belohnung bis zu 100 Mark zu gewähren. An der Spitze des Schweningen Zweigvereins steht Rittmeister Frhr. v. Bodman.

Gröden, 11. Febr. Seit mehr als hundert Jahren war in hiesiger Gegend die Zengle-Weberei das Hauptverdienst der unbemitteltesten Klasse. Hunderte von Familien ernährten sich mittelst dieser Weberei. Seitdem man aber die hier fabricirten Stoffe in Fabriken zu bereiten begann, konnte die hiesige Handweberei nicht mehr konkurriren. Die Großh. Behörden trafen daher Anstalten zur Einführung neuer Industriezweige. Zuerst begann man mit Einführung der Strohhütefabrik, bei welcher sich manche Gegend unseres Landes so wohl und glücklich befindet; sodann wurde die Korbweiden-Pflanzung und Korbmacherei in Aussicht genommen; auch wurde mit der Korffettendruckerei sofort begonnen. Nun scheint aber eine andere Verwendung der bisherigen Handweberei in's Leben zu treten. Am verflossenen Sonntag war, vom Großh. Handelsministerium veranlaßt, Seidenstoff-Fabrikant Ebert von Wäldrich hier mit dem Vorschlage, die Seidenweberei einzuführen unter Aufsichtung guter Löhne. Schon in den nächsten Tagen soll mit dieser Industrie begonnen werden, jedoch bis die Erhrte aus ist, werden noch einige Monate verstreichen. So hätten wir also — Dank sei der wohlwollenden Fürsorge — bessere Tage vor uns!

St. Georgen, 11. Febr. Heute früh 6 Uhr brannte das sog. Bräuderhaus gänzlich nieder. Das eingescherte Haus ist das älteste unserer Gegend. Die Anstiedelung bestand schon vor Errichtung des Klosters; ein vorhandener Wall bezeichnet noch die Stelle, auf dem eine mit Wasser umgebene Kapelle gestanden haben soll. Das Haus, das eine Jahreszahl aus dem 14. Jahrhundert trug und dessen überlieferter Name bezeichnend war, diente dem Kloster zu verschiedenen Zwecken.

Vermischte Nachrichten.

München, 13. Febr. Der außerordentliche Professor an der technischen Hochschule zu München Dr. F. Kassel wurde zum ordentlichen Professor für Erdkunde an der allgemeinen Abtheilung der bezeichneten Hochschule befördert.

Bei Speier unternahm sich fünf Knaben auf dem Rheineise, als sich plötzlich eine große Scholle löste und sammt den Knaben rheinabwärts trieb. Man kann sich die Angst der jammernden Kinder vorstellen; Hilfe konnte ihnen nicht gebracht werden. Da trieb die Scholle, wie von einer höheren Hand geleitet, an das badische Ufer — und die Kinder waren gerettet.

(Theaterbrände.) Das Theater Royal in Dublin, das bedeutendste und schönste Theater in der irischen Hauptstadt, brannte am 9. Febr. Nachmittags völlig nieder. Um 2 Uhr sollte eine Tagesvorstellung der Pantomime zum Besten der nothleidenden Armen Dublins stattfinden, zu welcher die Herzogin von Marlborough, die Gemahlin des Vikarons, ihr Erscheinen zugesagt hatte, aber eine Stunde vor der Öffnung der Thüren brach das Feuer aus, welches seinen Ursprung darin hatte, daß ein Arbeiter eine brennende Kerze mit den Spigenvorhängen der vielkönigl. Loge, die für die Aufnahme der Herzogin hergerichtet worden, in Berührung brachte. Die Flammen griffen mit so reißender Schnelligkeit um sich, daß bald alle Pöschanströmungen sich als vergeblich erwiesen und das Gebäude mit seinem kostbaren Inventar bis auf die Grundmauern eingeschert wurde. Leider verloren dabei 6 Personen ihr Leben, darunter der Regisseur des Theaters, Egerton, der in dem Bestreben, die Bibliothek des Theaters zu retten, seinen Tod fand; ferner der Requisiteur Humphrey und dessen Gehilfe, die Schenkerfrau und zwei andere Vorkammler des Theaters. Der angerichtete Vermögensschaden wird auf 40,000 Pfd. St. geschätzt. Während der Pöschverheerung verunglückten 13 Arbeiter und Feuerleute. Durch den Brand wurden über 200 Menschen mit einem Schläge brodellos. — In Pordenone ist das Teatro della Stella niedergebrannt. Der Schaden wird auf 50,000 Lire veranschlagt; insofern war das Gebäude versichert.

(Höflichkeit amerikanischer Richter.) Jüngst hatte ein amerikanischer Gentleman aus guter Familie das Malheur, wegen eines Nordes zum Galgen verurtheilt zu werden. Der Präsident des Gerichtshofes entwickelte nun diesem Hrn. Greenbad gegenüber eine ganz besondere Artigkeit. „Hr. Greenbad“, sagte er, „die Jury hat Sie für schuldig erklärt und das Gesetz will, daß ich Sie zum Galgen verurtheile. Ich wünsche, daß Sie und Ihre Freunde es sich klar machen, daß nicht ich es bin, der Sie zum Tode verurtheilt; die Jury ist das Gesetz. Nun zur Sache; an welchem Tage wünschen Sie gehängt zu werden, Hr. Greenbad? Sie wissen, daß Ihnen das Gesetz eine gewisse Zeit gewährt, um sich auf diesen großen Augenblick vorzubereiten.“ — Der Verurtheilte: „Am besten hängen Sie mich gleich. Bestimmen Sie selbst den Tag, mir ist das ganz gleich.“ — Der Richter ist ein wenig erstaunt. Er fährt jedoch fort in väterlichem Tone: „Ueberlegen Sie die Sache, Hr. Greenbad. Das Gehentwerden ist keine Kleinigkeit. Ich kann Ihnen nur nützlich sein, so lange Sie leben. Sie werden daher gut thun, wenn Sie so viel Zeit verlangen, als irgend möglich.“ — „Ich wiederhole es Ihnen, mir ist das ganz gleichgiltig.“ — Der Richter wendet sich an den Sheriff: „Herr Sheriff, Sie sehen, daß es Hrn. Greenbad gleichgiltig ist, an welchem Tage er gehängt wird. Sehen Sie freundlichst nach, ob heute über einen Monat ein Sonntag ist.“ — Der Sheriff blättert im Kalender. „Donnerstag“, sagt er. — „Wohlan, Hr. Greenbad! Wenn es Ihnen paßt, so werden Sie heute über einen Monat gehängt werden, um die Mittagsrunde.“ — Der Staatsanwalt sieht die Würde des Gerichts kompromittirt, er intervenirt. „Herr Präsident, es ist Brauch in solchen Fällen, eine förmliche Sentenz auszusprechen, damit der Verurtheilte den Ernst seiner Lage begreife, sein Verbrechen breue und an seine Strafe in der andern Welt denke.“ — Der Richter lächelt väterlich. „O, Herr Staatsanwalt, ich bin sicher, daß Hr. Greenbad das Alles begreifen hat. Nicht wahr, Hr. Greenbad? — Natürlich, ganz natürlich!“ sagt Hr. Greenbad.

Nachricht.

† **Berlin, 14. Febr.** Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute in erster und zweiter Lesung unterändert das Notariatsgesetz. Der Justizminister hatte sich gegen die von Träger befristete Trennung des Notariats von der Advokatur als unzweckmäßig ausgesprochen. Bei den hierauf folgenden Wahlprüfungen wurde die Wahl Seyfarth's (Greifeld) dem Kommissionsantrag entsprechend für ungiltig erklärt.

† **München, 14. Febr.** Da der Fianzansschuß den geforderten Kredit für außerordentliche Militärbedürfnisse nur mit bedeutenden Abstrichen genehmigt hat, soll der Kriegsminister zurücktreten zu wollen erklärt haben.

† **Salzburg, 14. Febr.** Heute vor 6 Uhr Morgens brach abermals ein bedeutender Brand im hiesigen Bahnhof aus. Der Dachstuhl des österreichischen Empfangsgebäudes sowie die Vestibule vor dem Hofsalon sind total abgebrannt. Die Ursache ist noch ungemacht. Der Schaden beläuft sich auf 30,000 fl.

† **St. Petersburg, 14. Febr.** Die hiesigen Journale konstatiren den friedlichen Charakter der deutschen Thronrede. Das „Journal de St. Petersburg“ charakterisirt die deutsche Thronrede in gleicher Weise, indem es gleichzeitig auf die der Erhaltung des europäischen Friedens günstigen Auslassungen der „Republique Francaise“ hinweist.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 14., die übrigen vom 13. Febr.)

Staatspapiere.

Deutschl. 4% R-Anleihe	99 1/2	Oesterr. Goldrente	73 1/2
Preuss. 4% Obl. Thlr.	105 1/2	Oesterr. Silberrente	62 1/2
4% Consol. M.	99 1/2	Oesterr. Papierrente	61 3/4
Baden 5% fl.	100 1/2	Ungarische Goldrente	87 1/2
4 1/2% „ Thlr.	102 1/2	Russ. 4% Obl. v. 1867	99
4% „ M.	99	Russ. 5% Obl. v. 1870	99
3 1/2% „ v. 1842 fl.	97	5% do. von 1871	88 1/2
Bayern 4 1/2% Obl. fl.	98 1/2	Schweden 4 1/2% do. v. 1861	89 1/2
4% „ M.	99	Schw. 4 1/2% do. v. 1863	102
Württemberg 5% Obl. fl.	100 1/2	N.-Amer. 6% Bonds	—
4 1/2% „ M.	102	1855r von 1865	—
4% „ M.	99	3% Spanische	16 1/2
Raffan 4% Obl. fl.	99	Bolle franz. Rente	—
Gr. Hess. 4% Obl. fl.	99 1/2	1 1/2% Karlsruhe	—

Actien und Prioritäten.

Reichsbank	159 1/2	5% Donau-Drau	69 1/2
Badische Bank	108	5% Franz-Jos. Prior.	85 1/2
Deutsche Vereinsbank	—	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	80 1/2
Darmstädter Bank	152 1/2	von 1867/68	—
Oest. Nationalbank	—	5% Kr. Rud. v. 1869	—
Oest. Kreditaktien	270 1/2	5% öst. Adv. v. B. i. S.	86.93
Rheinische Kreditbank	111 1/2	5% Lit. B.	83 1/2
Deutsche Effektenbank	134 1/2	5% Anst. v. B. i. S.	82
4 1/2% vfl. Mar. Bahnh. 500 fl.	124 1/2	5% Ungar. Nordostb. Pr.	86 1/2
4% vfl. Ludw. Bahnh. 250 fl.	103 1/2	5% Ungar. Galiz.	72 1/2
5% öst. Franz. Staatsb.	238 1/2	5% Ungar. Eisen-Anl.	85 1/2
5% „ Süd-Lombard.	77 1/2	5% öst. Süd-Lomb. Pr. i. S.	93
5% „ Nordwestb.-A.	146 1/2	5% öst. Staatsb. Pr.	103 1/2
5% Rud.-Eisen 2 C. 200 fl.	133 1/2	5% öst. Staatsb. Pr.	74 1/2
5% Böhm. Westb. A. 200 fl.	195 1/2	5% Wien-Bottendorf-Pr.	83 1/2
5% Franz-Jos. Eisen.	143 1/2	5% Eisen-Pr. L. C. D. & D.	51 1/2
5% Elbab. v. A. 200 fl.	165 1/2	5% Rhein. Hypotheken-	—
Salzburger	224 1/2	bank-Pfandbriefe Thl.	—
5% Mähr. Grub. Pr. i. S.	62 1/2	5% do.	102
5% Böhm. Westb. Pr. i. S.	84 1/2	5% Pacific Central	108 1/2
5% Elbab. v. A. i. S. 1 C.	83 1/2	5% Südl. Pac. Missouri	101 1/2
5% do.	83	5% do. (Neumarkt-Ried)	94 1/2
5% do. steuerfr. 1873	84 1/2		
5% do. (Neumarkt-Ried)	84		

Anleihenloose und Prämienanleihe.

3 1/2% Pr. Präm. 100 Thl.	—	Def. 4% 250 fl. Loose v. 1864	115 1/2
Edln.-Windener 100-Thl. Loose	134 1/2	5% 500 fl. v. 1860	125 1/2
Bayr. 4% Prämien-Anl.	137 1/2	100 fl. Loose v. 1864/68	—
Badische 4% do.	136 1/2	Ungar. Staatsloose 100 fl. 216.	—
35-fl. Loose	177	Kaab-Gras 100 fl. Loose	94 1/2
Drauschw. 20-Thl. Loose	99.30	Schwed. 10-Thl. Loose	55
Großh. Hess. 25-fl. Loose	99.30	Finnländer 10-Thl. Loose	50.90
Ansbad-Gungelh. Loose	88	Meiningen 7-fl. Loose	27.25
		3% Oldenburg 40-Thl. R.	129 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 1 Pfd. St.	30.42	Dutaten	M. 9.50—54
Paris 100 Frs.	81.15	20-Frcs.-St.	16.18—22
Wien 100 fl. öst. W. A.	172.90	Engl. Sovereigns	20.32—36
Disconto	1.5	Russ. Imperials	16.66—70
Holland 10 fl. St. M.	—	Dollars in Gold	4.17—20

Tendenz.

Berliner Börse, 14. Febr. Kreditaktien 541.—, Staatsbahn 477.50, Lombarden —, Disc. Commandit 197.—, Reichsbank Tendenz: fest.

Wiener Börse, 14. Febr. Kreditaktien 303.75, Lombarden —, Anglobank 155.30, Napoleonsdr 9.34 1/2. Tendenz: lebhaft.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 3.

Verantwortlicher Redakteur:

Geinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Repertoireveränderung.

Sonntag, 15. Febr. Statt 3. Vorstellung außer Abonnement „Marie, die Tochter des Regiments“: 25. Abonnementsvorstellung: „Indine, romantische Gauheroper in 4 Aufzügen. Nach Fouquet's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 17. Febr. Statt 25. Abonnementsvorstellung: „Dorf und Stadt“: 27. Abonnementsvorstellung: „Die Schauspieler des Kaisers“, Drama in 5 Akten von Karl Wartenburg, und: „Wenn Frauen weinen“, Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von A. Winterfeld. Anfang 1/2 7 Uhr.

Todesanzeige.
P.949.2. Karlsruhe.
Hiermit die traurige
Nachricht, daß Frau
Galleriedirektor
Leffing,
geb. Ida Heuser,
heute Nachmittag 1/5 faust
entschlafen ist.

Karlsruhe, 13. Febr. 1880.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet
Sonntag, Morgens 10 Uhr,
vom Trauerhaus aus, statt.

P.841.1. Mannheim.
Aufforderung.

Aus der Elias Hayum'schen Stif-
tung dahier wird eine Heiraths-
steuer pro 1880 mit fl. 500 = M. 857.
14 verlichen.

Zur Vererbung sind berechtigt:
1. Mädchen aus direkter Abkom-
mung des Stifters, wenn sie ver-
mögungslos sind;
2. Töchter der Klausrabbiner dieser
Stiftung;
3. waterlose Töchter aus der hiesigen
israelitischen Gemeinde.

Anmeldungen sind unter Vorlage der
Bezeugnisse bis zum
1. Mai 1880
franko an die unterzeichnete Verwaltung
zu richten.
Mannheim, den 1. Februar 1880.
Die Elias Hayum'sche Stiftungs-
Verwaltung.

Für Stotternde.

Es drängt mich, meine Herren Kolle-
gen, sowie die Hh. Geistlichen, auf die
Anstalt des Hrn. Mosetter in Karls-
ruhe aufmerksam zu machen, denn
eine meiner Schülerrinnen, die oft kein
Wort hervorbrachte und während der
Herbstferien v. J. diese Anstalt besuchte,
ist jetzt wieder in der Lage, die
Hh. Geistes, Hauptlehrer
in Teutschland.

P.932.

Für Hausbesitzer!
Stahl-Strassenbesen,
besonders geeignet zum Reini-
gen der Trottoirs von Schnee
und Eis.

per Dutz. M. 60.— per Stück
M. 5.50. Nachnahme; von 3
Stück an Dutz.-Preis. Stahl-
draht-Kopfbürsten à St. 2.50.
Ernst Petzold jun.
Chemnitz. P.945.

P.939.3. **Rehl.**

Den 15. dieses trifft
ein Transport kräftiger
Reit- und Wagenpferde
ein. — Rehl, 12. Febr. 1880.
L. Wör.

P.922.2. **Ein Beamter**

sucht für sich und seine Kinder eine
Lebensgefährtin
beziehungsweise Mutter, also eine
Jungfrau oder Wittve im Alter
von 35 bis 45 Jahren. Geßl. Doffen
nebst Photographie und nähere
Auskunft über Familienverhältnisse
befördert unter strengster Dis-
cretion sub Chiffre P.6242a die
Annoncenexped. von Hansen,
Heinrich & Vogler in Karlsruhe.

Offene Stelle.

P.946.2. Ein Fabrikgeschäft in einem
Landstädtchen des badischen Oberlandes
sucht einen tüchtigen Korresponden-
ten, fleißigen und erperten Arbeiter.
Nur solche junge Leute wollen sich mel-
den, welchen gute Zeugnisse zur Seite
stehen. Evangelische Konfession und nähere
Kenntnis der französischen Sprache
sind wünschenswert. Offerten unter
C. N. 105. vermittelt die Expedition
dieses Blattes.

P.957. **Rastatt.**

Rothholzersteigerung.
Die Stadtgemeinde Rastatt läßt am
Dienstag dem 24. Februar d. J.
aus ihren Waldungen öffentlich ver-
steigern:

11	Stämme Eichen I. Kl. (bis zu 5,26 Festmeter),
3	" " " II. Kl.,
12	" " " III. Kl.,
69	" Eichen (bis zu 2,72 Fest- meter),
65	" Buchen,
53	" Erlen,
13	" Hainbuchen,
4	" Kirschbaum,
3	" Nüssen,
2	" Rothbuchen,
2	" Pappeln,
1	" Birke.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
Rathhaus unterhalb der Rheinbr.
Rastatt, den 13. Februar 1880.
Der Gemeinderath:
J. B. D.
J. Fischer.
vdt. Bauer.

P.980.2. **K. K. privilegierte
allgemeine österreichische Boden-Credit-
Anstalt.**

Bei der am 3. Februar 1880 stattgehabten neunundzwanzigsten Ziehung der 5%igen 50-jährigen Gold-Pfandbriefe der k. k. privilegierten allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt wurden nachfolgende Stücke gezogen:

à fl. 100:	Nr. 44, 135, 231, 280, 914, 981, 995, 1201, 1230, 1631, 1705, 1864, 2163, 2213, 2766, 3333, 3644, 3965, 4279, 4281, 4463, 4533, 4566, 4722, 4740, 4806, 4882, 4948, 4966, 5406, 5460, 5502, 5657, 6032, 6046, 6279, 6427, 6789, 6876, 7518, 8181, 8542, 8648, 8659, 8758, 8805, 9412, 9479, 9486, 9757, 10,087, 10,552, 10,891, 10,904, 11,065, 11,067, 11,368, 11,621, 11,745, 11,855, 11,949, 12,143, 12,189, 12,420, 12,435, 12,557, 12,649, 12,777, 13,027, 13,194, 13,481, 13,499, 13,585, 13,825, 14,072, 14,476, 14,619, 14,709, 14,735, 14,930, 14,970, 15,098, 15,245, 15,295, 15,354, 15,440, 15,539, 15,556, 15,629, 15,761, 15,786, 15,963, 15,993, 16,031, 16,050, 16,060, 16,237, 16,348, 16,422, 16,444, 16,657, 16,684, 16,816, 17,057, 17,121, 17,150, 17,163, 17,312, 17,330, 17,475, 17,477, 17,498, 17,523, 17,577, 17,581, 17,769, 17,954, 18,017, 18,062, 18,107, 18,142, 18,161,
------------	---

à fl. 200:	Nr. 61, 440, 503, 514, 542, 967, 1128, 1193, 1699, 1714, 2125, 2129, 2617, 2658, 2674, 2733, 2752, 2823, 3088, 3090, 3277, 3333, 3320, 3866, 4136, 4140, 4173, 4408, 4635, 4712, 4756, 4952, 5075, 5119, 5184, 5511, 5967, 6002, 6021, 6040, 6185, 6291, 6512, 7236, 7369, 7392, 8167, 8405, 8512, 8534, 8674, 8703, 8987, 9268, 9810, 9894, 9939, 10,042, 10,328, 10,481, 10,848, 10,966, 11,041, 11,091, 11,277, 11,338, 11,340.
------------	--

à fl. 300:	Nr. 33, 130, 236, 282, 477, 529, 795, 898, 1065, 1373, 1538, 3573, 3617, 4026, 4452, 4706, 4920, 4967, 5213, 5765, 5796, 5797, 6080, 7106, 7140, 7247, 7512, 7580, 7804.
------------	--

à fl. 500:	Nr. 94, 271, 275, 343, 368, 425, 492, 624, 799, 818, 1030, 1157, 1356, 1415, 1870, 1883, 1962, 2311, 2397, 3401, 3590, 3619, 3850, 4108, 4385, 4389, 4732, 4748, 4900, 4975, 5024, 5196, 5440, 5719, 6002, 6029, 6084, 6185, 6211, 6220, 6221, 6451, 6588, 6597, 6607, 6617, 6673, 6755, 6862.
------------	--

à fl. 1000:	Nr. 604, 801, 1043, 1364, 1431, 1757, 1798, 2175, 2187, 2495, 2584, 2730, 3109, 3198, 3268, 3422, 3991, 4294, 4748, 5082, 5499, 5724, 6084, 6280, 6297, 6415, 6461, 6692, 6776, 6797, 7092, 7359, 7396, 7425, 7975, 7995, 8464, 8644, 9031, 9155, 9231, 9399, 9521, 9772, 9782, 9904, 9961, 9965, 10,033, 10,130, 10,165, 10,617, 10,768, 10,856, 11,198, 11,459, 11,555, 12,165, 12,171, 12,177, 12,271, 12,501, 12,920, 13,022, 13,092, 13,093, 13,156, 13,340, 13,561, 13,720, 14,118, 14,157, 14,335, 14,442, 14,571, 14,619, 14,696, 15,056, 15,132, 15,147, 15,319, 15,546, 15,587, 15,711, 15,926, 16,091, 16,103, 16,217, 16,259, 16,417, 16,479, 16,489, 16,706, 16,708, 16,774, 16,876, 16,955, 17,038, 17,107, 17,131, 17,132, 17,160, 17,279, 17,347, 17,366, 17,446, 17,479, 17,606, 17,623, 17,654, 17,713, 17,722, 17,827, 17,940, 18,078, 18,211, 18,266, 18,267, 18,543, 18,577, 18,857, 18,899, 19,129, 19,180, 19,202, 19,249, 19,267, 19,273, 19,316, 19,447, 19,560, 19,564, 19,728, 19,736, 20,073, 20,082, 20,102, 20,151, 20,174, 20,360, 20,393, 20,425, 20,559, 20,678, 20,804, 20,936, 21,001, 21,092, 21,126, 21,229, 21,321, 21,440, 21,492, 21,675, 21,688, 21,706, 21,786, 21,808, 21,858, 21,878, 21,888, 22,125, 22,218, 22,275, 22,292, 22,293, 22,360.
-------------	---

à fl. 10,000: Nr. 183, 331, 524, 534, 552, 588, 664, 719, 927, 948, 1087, 1120, 1365, 1436, 1555, 1571, 1665, 1714.

Auf Namen lautend à fl. 1000: Nr. 72, 95, 250.

Die Rückzahlung der gezogenen Pfandbriefe erfolgt vom 1. Mai 1880 an bei allen Agenten der Anstalt ohne jeglichen Abzug in Gold oder Silber der betreffenden Landeswährung.

Die Verzinsung dieser Pfandbriefe hört mit 1. Mai 1880 auf. Die Coupons der gezogenen Pfandbriefe werden zufolge Art. 146 der Statuten zwar fortan ausgezahlt, jedoch wird der Betrag derselben bei der Einlösung der Pfandbriefe vom Kapital in Abzug gebracht.

Nachverzeichnete, bereits bei den früheren Verlosungen gezogene Pfandbriefe der Anstalt sind bis heute zur Einlösung nicht präsentirt worden, und zwar:

à fl. 100:	Nr. 11 54 236 345 619 859 865 968 1174 178 313 485 585 599 727 2180 446 468 478 883 3061 099 133 389 477 887 936 4008 296 448 604 683 773 830 883 5106 202 295 339 436 640 706 740 6051 100 126 253 858 859 7669 842 863 933 8000 211 310 440 587 784 9044 045 107 389 410 441 453 554 868 932 985 10177 290 293 368 11418 634 715 12322 983 13386 943 14471 883 946 15319 449 534 587 630 662 836 16347 497 813 17002 932 18396 457 585 672 686.
à fl. 200:	Nr. 14 20 283 313 470 571 572 575 754 1091 141 560 811 2023 108 231 409 446 3084 154 741 813 815 831 832 837 847 850 873 887 893 4861 5088 439 746 6179 448 7052 114 239 577 744 905 8305 467 550 613 669 9717 911 10465.
à fl. 300:	Nr. 81 148 399 453 495 711 1010 4901 992 5167 353 543 713 759 6132 365 753 7222 836.
à fl. 500:	Nr. 259 345 642 1363 915 2472 479 3098 099 389 888 4427 704 952 5382 717 817 6276 325 391 393 603.
à fl. 1000:	Nr. 142 279 353 359 915 1525 836 2193 213 670 3220 446 477 538 896 4002 968 5039 337 457 6177 236 343 602 8170 220 289 293 650 744 9107 369 809 10548 12116 569 575 783 880 891 13098 165 295 380 987 15224 491 593 16170 219 440 716 17395 20409 21551.

Die vorstehend verzeichneten Pfandbriefe werden schon von jetzt an an unseren Kassen ohne Abzug eingelöst.
Karlsruhe & Baden-Baden, den 7. Februar 1880.
G. Müller & Co.

P.944.2. Karlsruhe.
**Hausver-
kauf.**

Ein Wohnhaus
(Eckhaus) mit 8 Wohnun-
gen, für Kapital-Anlage
zweckmäßig, mit zwei Ge-
schäftslokalen, in günstiger
Lage, ist ohne Unterhän-
dler sofort zu verkaufen.
Anzahlung 5- bis 6000
Mark. Abz. in der Expe-
dition dieses Blattes.

Bürgerliche Rechtspflege.
Entmündigung.

L.550. Nr. 2534. Baden. Kaver
Braunagel, ledig, von Dos, wurde
durch Erkenntnis vom 17. Januar 1880,
Nr. 1830, endmündigt und Peter
Tschann, Landwirth von Dos, als Vor-
mund desselben aufgestellt.
Baden, den 7. Februar 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
F. Müller.

Zwangsvollstreckung.

L.555. Schwaibach.
**Liegenschafts-
Versteigerung.**

Donnerstag den 26. Febr. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
werden im Rathhause zu Schwaibach
die dem Georg Schüle von Bergach
(Gemeinde Schwaibach) gehörigen, unten
beschriebenen Liegenschaften in Folge
richterlicher Verfügung einer öffentlichen
Versteigerung ausgesetzt und als Eigen-
thum endgiltig zugeschlagen, wenn we-
nigstens der Schätzungspreis erreicht
wird.

1. Grund Nr. 409. Ein
einstöckiges Wohnhaus mit
Schauer, Stall, Schopf,
Schweinfüllen und einem
besonders stehenden Bad-
und Waschküchen, nebst
5 ha 12,46 a — beste-
hend in Hofraithe, Haus-
garten, Wiese, Ackerland,
Grasrain, Weinberg, Wald
und Wege, Alles an einem
Stück in Bergach,
taxirt zu 10,285

2. Grund Nr. 362. 5 ha
26,05 a Wald 3,086
3. Grund Nr. 365. 49,59 a
Wiese 514
4. Grund Nr. 408. 55,89 a
Ackerland 4,285
5. Grund Nr. 409. 2 ha
87,37 a bestehend in:
Grasrain, Ackerland, Wein-
berg und Wald 3000
6. Grund Nr. 444. 12,51 a
Ackerland u. 47,43 a Wiese 1,029
7. Grund Nr. 466. 5 ha
06,43 a Wald 2,331
8. Grund Nr. 412. 32,67 a
Ackerland u. 36,45 a Wiese 343
9. Grund Nr. 408. 55,89 a
Ackerland u. 1 ha 45,81 a
Wiese 1,714

Im Ganzen 26,587
Zell a. S., den 26. Januar 1880.
C. Fraenlin,
Großh. bad. Notar.

Strafrechtspflege.
Strafverurtheilung.

L.594. Nr. 94. Mosbach. Mit
Bezug auf den Strafbefehl vom 4. d. M.,
Nr. 61, ist zu bemerken, daß der Ver-
urtheilte bei der Gegenüberstellung mit
Sebastian Schropp von Erlendach,
welcher als der That verdächtig zur
Verhandlung ausgeschrieben und eingelei-
fert worden ist, in diesem den bereits
näher beschriebenen Thäter nicht er-
kannt hat, weshalb ich die Verhandlung
auf den letzteren fortzusetzen bitte.
Mosbach, den 12. Februar 1880.
Der landgerichtl. Untersuchungsrichter.
W. Kapferer.

P.951. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Den Vollzug des Ge-
setzes gegen die gemein-
gefährlichen Bestrebungen der
Sozialdemokratie bet.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des
Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist
1. von der königlichen Regierung in
Breslau unterm 23. v. Mts. die
in der Druckerei von Eugen Plien-
feld in Breslau gedruckte, unter
dem Titel: "Petersburg bei
Tag und Nacht oder russische
Zustände, von F. Sommer",
erchienene, im Selbstverlag des
Verfassers befindliche Druckschrift
und
2. von dem königlichen Polizeiprä-
sidium in Berlin unterm 6. d. M.
das ohne Angabe des Heraus-
gebers oder Druckers in London
erchienene Flugblatt, enthaltend
einem mit den Worten: "Die
Zeiten sind schlecht", begannen-
den Artikel, welchem sich eine Be-
merkung über die Bezugsquelle
der in London erscheinenden Zei-
tung "Freiheit" anschließt,
verboten worden.

Karlsruhe, den 12. Februar 1880.
Großh. Ministerium des Innern.
Stöffer.

Bekanntmachungen.
P.962. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Zu den Ausnahmetarifen vom 1. Juni
1878 für Kohlentransporte von der
Ruhr nach Badischen Stationen sind
Nachträge mit Gültigkeit vom 15. d. M.
ab auszugeben worden. Dieselben ent-
halten neue Frachttarife für die Stationen
Gersheim, Gondsheim und
Geldersheim. Exemplare dieser Nach-
träge werden bei unseren Stationen
zum Preis von je 5 Pfg. abgegeben.
Karlsruhe, den 13. Februar 1880.
General-Direktion.

P.964. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Für Holztransporte von Schemmer-
berg nach Gengenbach ist direkte Ab-
fertigung über Pfullendorf zur Taxe
von 1,04 M. pro 100 kg eingerichtet
worden.
Karlsruhe, den 13. Februar 1880.
General-Direktion.

P.961.1. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Vorbehaltlich höherer Genehmigung
soll die Lieferung von 1200 Stück
Bahnwagenteile für das laufende
Jahr im Commissionwege vergeben
werden.
Angebote hierauf sind längstens bis
Montag den 23. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
bei unterzeichneter Stelle, wo auch die
Lieferungsbedingungen zu jeder Zeit
eingesehen werden können, einzureichen.
Karlsruhe, den 13. Februar 1880.
Großh. Hauptverwaltung der Eisen-
bahnmagazine.

P.947. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Der Zugang zu den Gewächshäusern
des Großh. botanischen Gartens kann,
wegen Ungangbarkeit der Gartenwege
während des Thauwetters — Montags
und Freitags zu den üblichen Stunden
— von der Straßenseite durch
den Kuppelbau der Drangerie
genommen werden.
Großh. Gartendirektion.
Mayer.

P.912.2. Nr. 44. Friedrichs-
thal.
Holzversteigerung.

Aus Großh. Hardwalde werden ver-
steigert:
Mittwoch den 18. d. M.,
Abth. V 12 "Johann"
55 Stämme Eichen I. u. II. Klasse,
6 "Forlen, Bauholz,
15 "Ster eigenes Scheitholz, 190
"Ster eigenes Stochholz und 2
"eigene Daunlöse;
Donnerstag den 19. d. M.,
Abth. IV 19 "Johann"
132 Stämme Forlen I., II., III. Klasse,
2 "Eichen, Nutzholz,
46 "Stück tannene Leiterhaken,
2000 "Stück tannene Rebspfähle, 2000
"Stück tannene Bohnensteden,
150 "Ster forlenes Prügelholz,
10,000 "Stück forlene, 8000 "St. tan-
nene Wellen u. 20 "Loos Schlag-
raum.

Die Zusammenkunft ist am 18. auf
dem Friedrichsthal-Grabenweg am
alten Friedrichsthaler Weg, am 19. auf
der Friedrichsthaler Allee am Planen-
loch-Vinkenheimer Weg, jeden Tag früh
9 Uhr.
Friedrichsthal, den 10. Febr. 1880.
Großh. Hof-Bezirksforstei.
von Nerhart.

Holzversteigerung
P.919.2.

im Großh. Hardwalde
Freitag den 20. d. M.,
Abth. Kirchengärten:
540 forlene, 8 larchene Nutzholzhämme
I., II. und III. Klasse.
Samstag den 21. d. M.
Abth. Döfenbrunnen:
250 forlene Nutzholzhämme I., II.
und III. Klasse.

Zusammenkunft am 1. Tag auf der
Euteneier Allee an der Rinkheimer
Luerallee, am 2. Tag auf der Friedrichs-
thaler Allee am Dagsfeld-Grabensteiner
Weg, jedesmal früh 9 Uhr. Die Stämme
werden theils einzeln, theils Loosweise
versteigert und können Anzüge aus
den Aufnahmslisten mit Losseinteilung
von Dörfinger Pla dahier besogen werden.
Karlsruhe, den 10. Februar 1880.
Großh. Bezirksforstei Agenten.
v. Kleifer.

P.950.1. Nr. 2541. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Bei Großh. Staatsanwaltschaft dahier
ist die Stelle eines Decapisten mit
1050 Mark Gehalt auf 1. März d. J.
zu besetzen. Bewerber aus der Zahl
der Altäre oder Incipienten wollen
sich unter Vorlage von Zeugnissen als-
bald melden.
Karlsruhe, den 12. Februar 1880.
Großh. 1. Staatsanwalt.
Eadenbach.

Mit zwei Beilagen und der Literari-
schen Beilage Nr. 7.)